



Überblick über alle Medien-Berichte finden Sie im Internet unter:
<http://deponie.steinenbrueck.de/Medien.htm#Medien>

Heute in:  Kölnische Rundschau
rundschau-online

Deponie Lüderich

„Die Panikmache ist unverantwortlich“

Von Walter K. Schulz, 16.09.11, 07:00h

Zum Streit über die „Pilzinfektion“ der Deponie Lüderich will der Kreis eine unabhängige Expertenrunde zur Aufhellung einladen. Das teilte Walter Büttgens, Leiter der zuständigen Verwaltungs-Abteilung, mit.



Es wächst Gras über die Sache: Auf der Deponie hat sich sechs Wochen nach der Ausbringung von Humus Rasen breit gemacht. (Foto: Daub)

OVERATH/RHEIN-BERG - Zum Streit über die „Pilzinfektion“ der Deponie Lüderich will der Kreis eine unabhängige Expertenrunde zur Aufhellung einladen. Das teilte Walter Büttgens, Leiter der zuständigen Verwaltungs-Abteilung, am Mittwochabend im Umweltausschuss des Kreistags mit. „Wir befürchten, dass wir den Streit nicht anders befrieden können.“

Nach massiven Vorwürfen aus den Reihen der Bürgerinitiative „Das Sülztal stellt sich quer“ und der Politik zeigte sich auch Bereichsleiter Thomas Merten stark betroffen: „Es ist schade, dass man uns nicht glaubt. Das tut weh.“ Merten weiter: „Wir sehen keine andere Möglichkeit, das alles gerade zu rücken.“

Es handele sich um eine „unverantwortliche Panikmache, die allen schadet. Wir können alles rundum belegen und wollen ein Stück Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.“

Wie berichtet, wurden am 1. August auf dem Deponiegelände in Steinenbrück zur Vorbereitung der Rekultivierung große Mengen Humus mit zwei großen Miststreuern ausgebracht und bei der Verteilung stark aufgewirbelt.

Die Bürger: „In diesem Zusammenhang haben mehrere Personen (Spaziergänger, Walker und Anwohner) unabhängig voneinander über Atembeschwerden, Kratzen im Hals und andere erkältungsähnliche beziehungsweise allergische Reaktionen geklagt. Die BI hat daraufhin das Umweltamt beim Kreis informiert. Die Mitarbeiter der Kreisverwaltung waren nach einer Ortsbesichtigung aber der Auffassung, dass alles in Ordnung sei.“

Warum habe die Verwaltung erst nach fünf Wochen mit einer Probenentnahme reagiert (tatsächlich wurden die Proben von der Avea und nicht vom Kreis genommen, d. Red.), fragte Klaus Elvert (Grüne). „Das ist eine recht merkwürdige Zeitspanne.“ Klaus-Peter Günzel (Freie Wähler): „Hat die Verwaltung den alten Weg ‚Erst mal laufen lassen | gewählt?“

Walter Büttgens wies das zurück: „Wir haben sofort am 1. August, als wir von der BI über ‚starke Geruchs- und Staubentwicklungen | informiert wurden, reagiert. Zwei Mitarbeiter haben sich sofort in Bewegung gesetzt.“ Die Art und Weise der Ausbringung mit Miststreuern sei üblich. Die Güte des Kompostes (aus drei Anlagen) sei „güteüberwacht“. Nach der Bioabfall-Verordnung gebe es indes keine Grenzwerte für Bakterien und Sporen. Auch das von Paul Falk angeschriebene Gesundheitsamt habe „keinen Anlass zum Handeln“ gesehen.

Beim Runden Tisch am 8. September präsentierte dann der Overather Bürgermeister Andreas Heider „überraschend für uns seine Probenuntersuchung, die ohne unser Wissen und das Wissen des Deponiebetreibers genommen wurde“. Der Kreis wusste laut Büttgens „nicht, wer die Proben genommen hat, welche Witterungs- und Transportbedingungen herrschten“. Insofern müsse man die Proben zunächst einmal kritisch bewerten. (Die Proben wurden von der Overather Verwaltung genommen und von Geo Cosult umgefüllt und der Firma Fresenius zugesandt, d. Red.)

Selbst aus dem Fresenius-Ergebnis sei eine „besondere Belastung“ nicht abzuleiten, sagt der Kreis. Zumal in jedem Kompost naturgemäß Bakterien und Pilzsporen vorhanden seien.

Udo Klemt (SPD) sagte, es passiere nicht zum ersten Mal, „dass mit falschen Informationen Politik gemacht“ werde. Dazu passe auch das „heimliche Probenziehen“, bei dem auch noch der Bürgermeister mitmache. Klaus Peter Günzel verstand den Bürgermeister: „Gesundheit ist ein schützenswertes Gut.“

Kommentar

Viel Staub und starker Tobak

Von Walter K. Schulz, 16.09.11, 07:00h

Panikmache wird den Overathern vorgeworfen. Oder sind sie sogar Simulanten und Lügner, wie geflüstert wird? Wenn man Aussagen im Umweltausschuss folgt, dann sind „falsche Behauptungen“ bei den „Lüderich-Bürgern“ nicht unbedingt etwas Neues. Starker Tobak, wenn man noch im Ohr hat, wie unlängst gelobt wurde, wie sehr das dortige Engagement zu schätzen sei. Da wurden ja fast die Verdienstkreuze herausgekrant. Jetzt ist alles anders. Nun, wenn der Kreis doch Glaubwürdigkeitsprobleme bei den genannten Symptomen nach der staubreichen Humus-Aktion hat, dann hätte er doch alle Zeit gehabt, für „klar Schiff“ zu sorgen. Mit Untersuchungen durch den Amtsarzt und eigene Proben!

Doch wie läuft es wieder? Nachkarten nach fünf Wochen. Was soll bei den Avea-Proben jetzt noch rauskommen? Et hätt jeräänt!!! Und auch sonst: Warum werden Proben gemacht, wenn es „keine Grenzwerte“ gibt und solche Stoffe sowieso zur „Grundausrüstung von Kompost“ gehören? Und warum gibt es überhaupt ein Zertifikat für etwas, das so sein darf, wie es will? Ich habe indes noch nie erlebt, dass meine Nachbarn beim Aufbringen von Kompost weinen und einen dicken Hals bekommen. Eins weiß ich: Wenn ich Verantwortungsgefühl habe, dann mache ich nicht so einen Dreck, den andere einatmen müssen. Ich befeuchte das Ganze - so wie das bei jeder Baustelle Pflicht ist. Dann bekomme ich auch nicht solch einen Ärger, der mir „weh tut“.

Hintergrund

Werdels Kritik

Erstellt 16.09.11, 07:00h

Nach dem CDU-Kreistagsabgeordneten Uwe Pakendorf hat sich auch die Overather CDU-Ratsfrau **Nicole Werdel** in den Streit eingeschaltet. Eine „mögliche **Gesundheitsgefährdung durch Pilze** und Bakterien kann nach dem aktuellen Stand der Analysen wohl **nicht ausgeschlossen** werden“, schreibt Werdel an Bürgermeister Andreas Heider (CDU) und bittet ihn, sich auch künftig des Themas anzunehmen und für Klarheit zu sorgen.

Im Lob für Heider kann man auch eine Backpfeife für die eigentlich zuständige Kreisverwaltung sehen. Werdel schreibt weiter, dass eine Gesundheitsgefährdung aufgrund der Rekultivierung „**nicht hinnehmbar**“ sei.

Die E-Mail an den Bürgermeister gewinnt nicht allein durch die Zugehörigkeit der Absenderin zur Mehrheitsfraktion ihre Brisanz: Nicole Werdel ist verheiratet mit Dr. Erik Werdel. Dieser ist als **Kreisdirektor** Stellvertreter von Landrat Rolf Menzel. (sb)